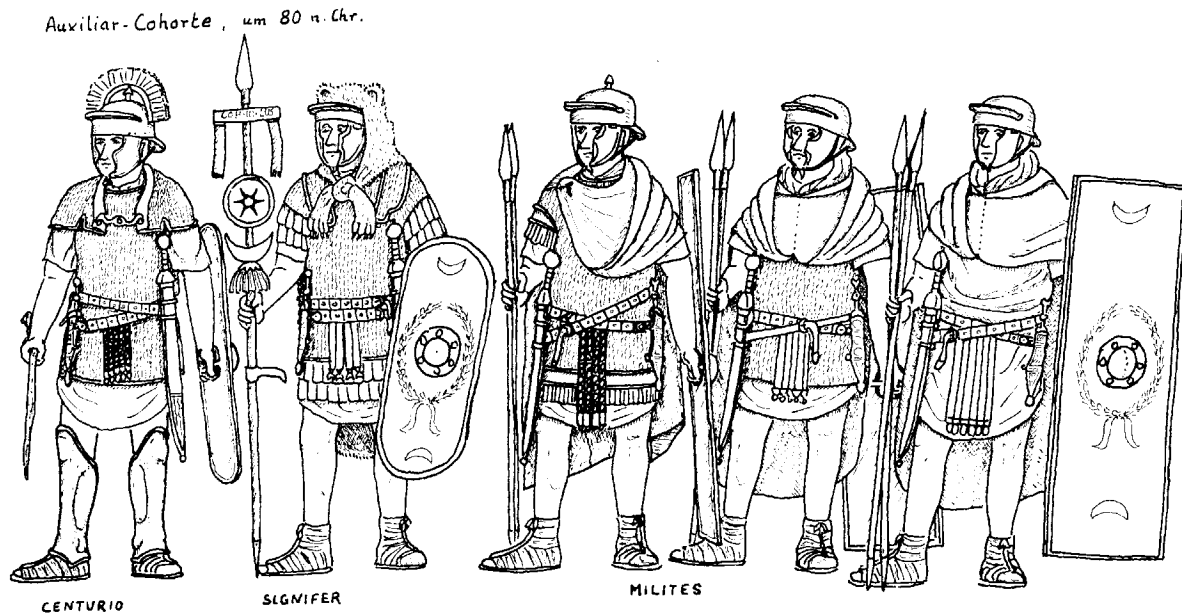


Römische Auxiliar-Infanteristen des 1. Jh.

(Zu der Serie des Rheinischen Landesmuseums Bonn)

Friedrich Giesler



Für das Diorama des RLMB wurden 5 Typen von Soldaten einer Auxiliarkohorte der 2. Hälfte des 1. Jh. geschaffen, gezeichnet von U. Lehnart und graviert von H. G. Lecke, die hier kurz vorgestellt werden sollen.

Die Rekonstruktion dieser Soldatentypen erwies sich nicht als ausgesprochen problematisch, da die Quellenlage für diese Zeit recht gut ist. Vor allem gibt es auf provinzialrömischen Grabsteinen von der Rheingrenze eine Anzahl sehr exakter bildlicher Darstellungen der Mannschaften. Diese Quellen erfordern jedoch eine Interpretation (s. u.), die Zinnfiguren waren nicht einfach von ihnen zu kopieren.

Folgende Grabsteine wurden herangezogen:

- LICAIUS. COH. I PANONIORUM, Wiesbaden (Museum Wiesbaden);
- ANNAIUS. COH. IV DELMATORUM, Bingen (Museum Bad Kreuznach);
- FIRMUS. COH. RAETORUM, Bonn (Rhein. Landesmuseum);
- unbekannter Soldat, Bonn (Rhein. Landesmuseum);
- diverse Fragmente aus Andernach, Koblenz, Bingen.

Alle diese Steine zeigen den Verstorbenen stehend im Schmucke seiner Waffen, d. h. mit Schild und zwei

Wurfspeeren, Dolch und Langschwert am Doppelcingulum und gelegentlich mit einem Panzer, jedoch stets ohne Helm.

Hier nun ist der erste strittige Punkt. Im Gegensatz zu den Grabsteinen der Reiter, die stets im Kampf dargestellt sind, sind die Soldaten auf den Infantristengrabsteinen stehend abgebildet. G. L. Cheesman nimmt in seinem Buch „The Auxilia of the Roman Imperial Army“ (Rom 1968) deshalb an, daß die Soldaten in einer Art Paradeausrüstung dargestellt sind und dies das Fehlen von Helmen erklärt - die sie dann im Kampf getragen hätten. Mit dem Fehlen von Helmen auf diesen Darstellungen steht aber ganz gut in Einklang, daß es nach H. Russell Robinson (The Armour of Imperial Rome, London 1975) für das 1. Jh. bisher keine Helme gibt, die sich eindeutig Hilfstruppensoldaten zuweisen lassen. Er nimmt an, daß nach der Neuausstattung der Legionen (etwa um die Jahrhundertmitte) die überflüssig gewordenen Helmtypen an die AUXILIA ausgegeben wurden. Jedenfalls zeigen die Metopen von Adamklissi (Trajan) die Cohortensoldaten mit Helmen. Dazu würde auch die These von Petrikovits (Die Römischen Streitkräfte am Niederrhein, Düsseldorf 1367)

1367) passen, daß die AUXILIA sich im Laufe der Zeit von leichten Truppen (vgl. „LEVES COHORTES“. Tac. Ann. I 51, II 52) zu solchen entwickeln, die sich in Bewaffnung und Aufgabe nicht wesentlich von den Legionen unterscheiden. Für die Cohortensoldaten des Dioramas, die zu einer mit Schienenpanzer und neuem Helmtyp ausgerüsteten Legion im Jahre 80 gehören sollten, wurde also die Ausrüstung mit den abgelegten alten Legionarshelmen vom Coolus-Typ angenommen. (Zu den niedergermanischen Legionen, also auch zur LEGIO VI VICTRIX in NOVAESIIUM, gehörten je 5 Auxiliarkohorten).

In der Ausstattung mit Rüstungen ist ein Übergangsstadium vorausgesetzt: zwei der Soldatentypen tragen einen Panzer, wie er auch von Grabsteinen überliefert ist, einer aber trägt noch die bloße Tunika, wie beispielsweise ANNAIUS von der COHORS IV DELMATORUM aus Bingen aus der Mitte des 1. Jh.

Ein Problem bereitet auch die Rekonstruktion eines der Panzer. Während der eine Soldat ein Kettenhemd trägt wie der unbekannte „MILES“ von einem Bonner Grabstein, dessen „Lederhemd“ man heute so interpretiert, sollte der andere einen Panzer erhalten wie FIRMUS von der COHORS RAETO-

RUM aus Bonn, und wie er auch auf vielen Bruchstücken aus Bonn, Andernach und Koblenz dargestellt ist. Bei diesen Abbildungen erkennt man ein glattes Hemd mit doppeltem Rand an der Unterkante, unter dem ein Streifen von S-förmig gestalteten „Fransen“ erkennbar ist. Von der Schulterpartie eines Torso aus Bonn weiß man, daß diese Ausrüstung aus zwei verschiedenen Stücken bestand. H. Russell Robinson nahm an (a.a.O. S. 88, S. 169), daß es sich um ein Kettenhemd handelt, das durch die Wellenlinien-Streifen dargestellt wird, über das ein Lederhemd getragen wird. So hat auch Michaeli Youens (in: Michael Simkins, *The Roman Army from Caesar to Trajan*, Reading 1974, Tafel D 3) den Soldaten gemalt - wobei allerdings der auf der Plastik erkennbare doppelte Rand weggelassen ist, da er keinen Sinn ergibt. Die zweite mögliche Interpretation würde diesen doppelten Rand erklären. Sie nimmt an, daß der Panzer, ursprünglich durch die Bemalung des Steins als solcher charakterisiert, über einem Lederhemd getragen wurde, an dessen unterer Kante sich Fransen befinden. Die obere Kante wäre dann die Lederborte des unterfütterten Kettenhemdes, die untere Kante der Saum des unter dem Panzer getragenen Lederhemdes mit Fransen. Die Gestaltung der Schulterpartie des o.a. Torso würde ebenfalls dieser Deutung entsprechen. So hat Peter Connolly den Cohortensoldaten auf seiner Tafel für das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz gemalt; das Bild ist auch veröffentlicht in seinem Buch „Greece and Rome at War“, London 1981, S. 307.

Lange Zeit war ich mir unsicher, welcher der beiden Deutungen ich folgen sollte: nur die Bemalung des Steines konnte den Ausschlag geben - und die war vergangen. Dann aber stieß ich auf einen Stein, der zum Zeitpunkt seiner Ausgrabung bemalt war, wenn die Farben auch dann schnell vergingen. Der Ausgräber, J. Lindenschmidt, hatte sie aber notiert und publiziert (in: *Mainzer Zeitschrift III* (1908). S. 136 f., Taf. III,2). Zwar handelt es sich um den Grabstein eines Kavalleristen, aber sein Bursche trägt genau so einen Panzer wie die Fußsoldaten - und der war graugrün bemalt, mit roten Fransen! Damit war klar, daß die Re-

konstruktion von Connolly zutreffend war und auch unsere Zinnfigurentype so gepanzert sein mußte.

Da die Grabsteine sonst sehr detailliert in der Darstellung sind und sich alle Teile der Ausrüstung durch Funde belegen lassen, war die historisch exakte Zeichnung der Mannschaftstypen kein Problem mehr. Von den zwei auf den Grabsteinen dargestellten Schildformen wurde der große, flache rechteckige Schild gewählt, da er am häufigsten abgebildet und sehr typisch für diese Truppe ist. Er wurde ebenfalls auf den Denkmälern deutlich erkennbar, an einem zentralen waagerechten Griff unter dem Schildbuckel getragen. Die Kleidung der Soldaten besteht aus Tunika, Militärsandalen und SAGUM (C 4) bzw. PAENULA (C 3. C 5) mit Halstuch. Alle drei tragen das Doppelcingulum mit Riemenschurz, an dem links (vom Schild verdeckt) ein Dolch und rechts ein Langschwert (kein GLADIUS der Legionare) getragen wird. Ein Soldat trägt ein Kettenhemd über der Tunika (C 3) und einer das oben beschriebene Lederhemd mit Fransen und darüber ein Kettenhemd (C 4). In der Rechten tragen sie alle zwei Wurfspere mit Schuh und Spitze, wie sie aus Bodenfunden belegt sind. Ehemalige, jetzt an sie ausgegebene Legionarshelme vom Coolus-Typ runden das Bild ab.

Eine Auxiliarkohorte war in Centurien zu je 80 Mann unterteilt. Also mußte auch ein Centuriensignum geschaffen werden (C 2). Im Rheinischen Landesmuseum Bonn befindet sich der Grabstein des PINTAIUS, eines SIGNIFER der COHORS V ASTURUM, den man dafür zum Vorbild nehmen konnte. Da dieser aber schon in Zinn verewigt ist (Cortum-Type 142) und ein Signifer-Grabstein aus Neuß bekannt ist, der die Büste des Feldzeichenträgers TIBERIUS I. PANCIUS der COHORS LUSITANORUM mit seinem Signum zeigt, wurde beschlossen, dieses zum Vorbild zu nehmen, obwohl es zeitlich zu früh ist. Der Mann trägt jetzt also das Neußer Feldzeichen und den Panzer des Neußer Signifer. Helm mit Bärenfell ohne Schnauzenteil stammen von dem Bonner Stein, wie auch das Doppelcingulum mit dem links getragenen Schwert und dem Dolch rechts. Der Schild des Feldzeichenträgers ist nach Lederfunden aus dem Auxiliarlager

von Valkenburg (Holland) rekonstruiert, wobei angenommen wurde, daß der kleinere der gefundenen Schilde der eines Chargierten war. Deshalb wurde der ebenfalls notwendige Centurio ebenfalls mit ihm versehen.

Diese Type (C 1) bereitete an sich die größten Schwierigkeiten. Zwar gibt es einen Grabstein eines CENTURIO einer COHORS I THRACUM aus Offenburg, aus flavischer Zeit, aber sehr viel ist auf diesem Stein nicht zu erkennen, da der Sandstein recht stark verwittert ist. Deutlich ist aber, daß der CENTURIO wie der der Legionen das Schwert links trägt (daher auch der kleine Schild, der die Voraussetzung für das Ziehen des links getragenen Schwertes ist) und den Dolch rechts. Ansonsten scheint der barhäuptig dargestellte Mann den „Lageranzug“ zu tragen, also Tunika mit Seitenwaffen und PAENULA. Als Zinnfigur wurde ihm nun ein Panzer verpaßt. Dabei wurde der Panzertyp gewählt, wie er von dem Imagoträger GENIALIS von der 7. Raeterkohorte aus Mainz bekannt ist, da dies ein etwas besserer Typ ist als die von SIGNIFER und Mannschaften getragenen. Als Rangabzeichen wurden ihm ein quergestellter Helmbusch, Beinschienen und Rebstock zugesprochen in Analogie zu den Legionscenturionen. Ob dies tatsächlich so war, ist unbekannt. Aber da hier Quellen fehlten, mußte Zuflucht zur Vermutung genommen werden. Sollte man eines Tages durch neue Ergebnisse zu dem Schluß kommen, daß dies falsch ist, so ist die Figur doch nicht unbrauchbar, da sie auch als Legionscenturio der ersten Jahrhunderthälfte verwendet werden kann (man muß nur das Schwert kürzen).

Bemalungshinweise:

Tuniken weißwollen, Mäntel mittelbraun bis dunkelbraun, Sandalen schwarzbraun. Panzer, Lanzen spitzen und -schuhe eisfarben; Helme (bei CENTURIO silbrig). Schildbuckel und -randbeschlag, Fibel (C 4) bronzen; Schwert- und Dolchgürtel, Riemenschurz, Beinschienen des CENTURIO silbrig; Schilde dunkelrot mit farbigem Emblem; Helmbusch des CENTURIO rot; Feldzeichen mit eiserner oder silbriger Lanzen spitze, eisernem Schuh, bronzenem Griff, die PHALERA, der Sichelmond, die Platte mit dem Truppenna-

men aus Silber, davon herabhängend rote Bänder mit silbernen Efeublättern am Ende, Fransenbüschel vielleicht grün (Erinnerung an die sagenhaften Heubüschel der Frühzeit). Schwertscheiden aus braunem oder rotbraunem Leder, Randbeschläge bronzen, Griff weiß mit braunem Knauf und Parierteil (letzteres bei CENTURIO ebenso wie der Griff aus Silber wie auch die Randbeschläge). Fransensaum am Lederhemd von C 4 rot. Diese Type könnte auch ein OPTIO sein, dann ist der Helm ebenfalls silbrig wie beim CENTURIO.